

## Newsletter 04.2008

der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

### FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!



1. „Des Wahnsinns letzter Schrei“, Filmabend am 3.4., 20.00 Uhr im AJZ
2. Konzert mit Pedro Soriano und Marcel Barros am 18.4., 19:30 Uhr im AJZ
3. [bielefeld 2008] der 1.MAI in SCHWARZ - ROT
4. Nazi-Treffpunkten in Detmold und anderswo den Hahn zudrehen!
5. Berliner BVG-Streik: ver.di auf den Knien
6. Literaturtipp: Märzrevolution 1920? Nie gehört. Was war denn da los, im März 1920 im Ruhrgebiet?
7. Direkte Aktion 186 (März/April 2008) erschienen
8. Join the FAU

**1. Do., 3. April, 20.00h: FAU-Filmabend im AJZ-Kino:**

#### Des Wahnsinns letzter Schrei

Deutsche Unternehmen schreiben Rekordgewinne. Es wird so viel Geld verdient wie noch nie. Gleichzeitig gibt es immer mehr Arbeitslose, die immer stärker unter Druck gesetzt werden. Sie werden per Gesetz gezwungen unterhalb der Armutsgrenze zu leben und für 1,50 Euro Arbeitsgelegenheiten wahrzunehmen. 'Des Wahnsinns letzter Schrei' versucht zu erklären, wie diese Phänomene nebeneinander bestehen können. Ein Film über die Arbeitsmarktreform und über die ideologische Neuausrichtung im Land, in Zeiten, da die Verteilung des produzierten Reichtums neu verhandelt wird.



## 2. FAU-Konzert am 18.4. im AJZ-Kino

Konzert mit Pedro Soriano und Marcel Barros am Freitag den 18.04. um 19:30 Uhr im AJZ Kino.



## 3. [bielefeld 2008] der 1.MAI in SCHWARZ - ROT

10.30 Uhr: schwarz-roter Block auf der Gewerkschaftdemo in Bielefeld  
Treffpunkt: Gewerkschaftshaus, Markstraße 10, bei den schwarz-roten Fahnen.

Danach gehts gemeinsam in den Kinosaal des ArbeiterInnen JZ Bielefeld.

### Ab ca. 12.00 Uhr: Weiteres Programm im Kino des AJZ:

Dort wird es veganes CHILI SIN CARNE mit Brot und anderen Leckereien geben.

- ca. 12.00 Uhr: Vortrag und Diskussion:  
Was ist Anarcho-Syndikalismus?  
Was will die FAU?  
Drei Mitglieder der FAU-Bielefeld stellen den Anarcho-Syndikalismus und die FAU-IAA vor.  
Nach dem Vortrag gibt es die Möglichkeit zur Diskussion.
- ca. 14.00 Uhr: "Un pueblo en armas"  
Ein Dokumentationsfilm über die soziale Revolution und den antifaschistischen Kampf in Spanien 1936-1939. Länge: 48 Min.
- ca. 16.00 Uhr: "Der Aufstand der Würde"  
Ein Dokumentationsfilm über den zapatistischen Aufstand in Chiapas/Mexico 1994-heute.  
Länge: 65 Min.
- ca. 18.00 Uhr: "Brigada Flores Magon"  
Sehr guter Livemitschnitt eines Konzertes der anarchosyndikalistischen Band aus Paris.  
[www.brigadafloresmagon.org](http://www.brigadafloresmagon.org)
- OPEN END...  
...mit weiteren Musik DVD's und Pils.



#### 4. **Nazi-Treffpunkten in Detmold und anderswo den Hahn zudrehen!**

Kommt am Samstag den 5. April nach Detmold zur antifaschistischen Demonstration! Alle Informationen zur Demo gibt es hier: [www.hahn-zudrehen.tk](http://www.hahn-zudrehen.tk)

#### 5. **Berliner BVG-Streik: ver.di auf den Knien**

Eine der größten Blamagen der neueren Tarifkampfgeschichte zeichnet sich derzeit in Berlin ab. Noch bevor bei den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) die Verhandlungen zwischen ver.di und dem kommunalen Arbeitgeberverband (KAV) wiederaufgenommen wurden, scheint ver.di auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten zu wollen. Statt 12 Prozent Lohnerhöhung soll es nur noch um drei Prozent gehen, die Forderung nach einer Mindestloohnerhöhung von 250 Euro für alle ist vom Tisch und statt 12 Monaten Laufzeit will ver.di offenbar auch 30 Monate akzeptieren. Statt einem großmäuligen "ordentlichen Schluck aus der Pulle" scheint sich die nächste Reallohnverlust-Schlappe mit Gewerkschaftsseggen abzuzeichnen.

In der Tarifaueinandersetzung für die Beschäftigten bei den Berliner Verkehrsbetrieben scheint ver.di nach zehn Streiktagen auf der ganzen Linie einzubrechen. Angesichts der unnachgiebigen Haltung der großen Berliner Koalition der SozialdemokratInnen aus SPD und "Die Linke" rudert die Dienstleistungsgewerkschaft mit Volldampf zurück. So signalisierte einem Bericht der Tageszeitung "Junge Welt" zufolge jetzt der ver.di-Verhandlungsführer Frank Bäsler, dass die Gewerkschaft statt dem versprochenen deutlichen Einkommenszuwachs auch bereit ist, über einen deutlichen Reallohnverlust für die nächsten 30 Monate zu verhandeln. Hauptsache der KAV stimme einem "verbindlichen Verhandlungskorridor" zu. Im Gegenzug sein man bereit, den Streik zunächst auszusetzen. Der Tageszeitung "Die Welt" gegenüber deutete Bäsler sogar, dass man auch ohne neue Verhandlungen bereit sei, "Teile des Betriebs wieder ans Netz gehen zu lassen".



Was ver.di dazu bewogen haben mag, die Streikenden dermaßen offensichtlich und deutlich zu verkaufen, darüber kann man derzeit nur spekulieren. Zu Beginn der Streiks hatte die Gewerkschaft unter enormem Druck gestanden. Auf der einen Seite forderten ihre Mitglieder nach Jahren der Reallohnverluste endlich wieder einmal einen Abschluß, bei dem einige Euro übrig bleiben. Zum anderen fürchtet ver.di die Konkurrenz durch die Bahngewerkschaft GDL, die sich anschickt, sich in den Schienenbetrieben der BVG zu etablieren. An dieser Front kann ver.di allerdings beruhigt zurückrudern, denn langsam spricht sich auch bei den BVG-Beschäftigten herum, dass der neue GDL-Tarifvertrag bei näherem Hinsehen nicht viel mehr als heiße Luft ist und auf dem Rücken derjenigen GDL-Mitglieder erkaufte wurde, die nicht unter das Vertragswerk fallen werden. Bei den Streikenden machten aber auch schon Gerüchte die Runde, sie seien von ver.di von Beginn an verkauft worden, weil die Führung ihren politischen Freunden im

Berliner Senat noch einen Gefallen schuldete. Jetzt könne man schließlich sagen, "seht ihr, wir haben gestreikt, aber es war halt nichts drin."

Noch ist der Streik nicht zu Ende und es wird sich zeigen, ob die streikende Basis in der Lage ist, ihre Führung rechts liegen zu lassen. Ähnliche Fälle in der Vergangenheit lassen allerdings eher fürchten, dass stattdessen die große Ernüchterung und Enttäuschung einsetzen wird.

## 6. **Literaturtip: Märzrevolution 1920? Nie gehört. Was war denn da los im Ruhrgebiet im März 1920?**



Am 13. März 1920 putschten republikfeindliche, monarchistische und völkisch gesinnte Freikorps-Soldaten mit dem Hakenkreuz am Stahlhelm gegen die Weimarer Republik.

Die Reichswehr weigerte sich, die rechtmäßige Regierung zu verteidigen. Friedrich Ebert und die sozialdemokratisch geführte Regierung flohen nach Stuttgart. Überall im Land traten daraufhin die Arbeiter in den Generalstreik - erstmals in der Geschichte unseres Landes. Es kam zur größten Aufstandsbewegung, die es in Deutschland seit den Bauernkriegen des 16. Jahrhunderts gegeben hat.

Gegen die Freikorps-Soldaten, die versuchten, die Arbeiter mit Waffengewalt zur Arbeit zu zwingen, setzten diese sich zur Wehr: sie entwaffneten die Soldaten und schon nach wenigen Tagen brach der Putsch zusammen.

Der Anführer der Putschisten, der Bankier Wolfgang Kapp, floh. Die Regierung kehrte wieder nach Berlin zurück und erklärte den Streik für beendet. Sie forderte die Arbeiter auf, die Waffen niederzulegen. Die Arbeiter waren sich uneins, ein Teil wollte die Waffen abgeben, ein anderer Teil bestand auf der Erfüllung ihrer Forderungen.

Vor allem im Ruhrgebiet jedoch weigerten sich die Arbeiter und stellten Forderungen auf. Es ging ihnen hauptsächlich darum, dass die meuternden Offiziere und alle Sympathisanten und Unterstützer des Putsches aus der Armee und der Verwaltung entfernt werden und stattdessen regierungstreue Menschen ihre Funktionen übernehmen.

Am 17. März 1920 gab Kapp auf, nachdem sich 12 Millionen Arbeiter am reichsweiten Generalstreik beteiligten. Der Generalstreik, der mit ungeheurer Wucht gegen den Militärputsch einsetzte, war der einzige politische Generalstreik in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, der diesen Namen verdient. Am 22. März wurde der Streik offiziell für beendet erklärt.

Im Ruhrgebiet kam es am 13. März 1920 neben dem Generalstreik zur Bildung einer Roten Armee, der es gelang, binnen kürzester Zeit die bewaffneten Ordnungskräfte im Revier zu besiegen. Die in der Roten Armee vereinigten Arbeiter kämpften nicht für den Bestand der alten Regierung, sondern für eine Gesellschaft ohne ökonomische und staatliche Ausbeutung.

Sie entwaffneten Einwohnerwehren, Sicherheitspolizei und Freikorps. Von den 50.000 bis 100.000 Mitgliedern der Roten Armee war etwa die Hälfte in der „Freien Arbeiter Union Deutschlands“ (FAUD) organisiert. Viele Arbeiter hatten von anderen Gewerkschaften zur anarchosyndikalistischen FAUD gewechselt, die wegen der von ihr propagierten direkten Aktion (Streik, Sabotage und Betriebsbesetzungen) großen Anklang im Revier fand. Allein in Dortmund hatte die FAUD etwa 20.000 Mitglieder.

Am 17. März 1920 griffen Einheiten der Roten Ruhrarmee bei Wetter eine Vorhut des Freikorps Lichtschlag an. Sie erbeuteten die Geschütze, nahmen 600 Freikorps-Angehörige gefangen und besetzten Dortmund.

Am 20. März 1920 bildete sich in Essen der Zentralrat der Arbeiterräte, die in Teilen des Ruhrgebiets die Macht übernahmen. Auch in Hagen gab es eine Zentrale. Dem Ultimatum der ins Amt zurückgekehrten Regierung, bis zum 30. März bzw. 2. April Streik und Aufstand aufzugeben, kamen die Arbeiterräte nicht nach.



Die Folge war die erneute Proklamation eines Generalstreiks. Daran beteiligten sich mehr als 300.000 Bergarbeiter (rund 75 Prozent der Belegschaften). Der Aufstand brachte auch andere Städte in die Hände der Arbeiter. Bis Ende März war das ganze Ruhrgebiet erobert.

Am 2. April 1920 marschierten Reichswehreinheiten ins Ruhrgebiet ein, darunter auch diejenigen Teile, die noch Tage zuvor den Putsch unterstützt hatten. Unter anderem wurde die Marine-Brigade von Loewenfeld ins Ruhrgebiet geschickt - drei Wochen vorher hatte sich dieses Freikorps am Kapp-Lüttwitz-Putsch beteiligt.

Mit Rückendeckung der neuen Reichsregierung wurde der Aufstand blutig niedergeschlagen. Es erfolgten Todesurteile sowie Massenerschießungen. Nach dem Ende der Kämpfe hatten die Aufständischen weit mehr als 2.000 Tote zu beklagen, Reichswehr und Freikorps etwa 372.

Die Justiz der Weimarer Republik ließen die Mörder ungeschoren, Familien getöteter Arbeiter, die die Republik vor den Putschisten verteidigt hatten, erhielten keine Unterstützung vom Staat. Unfassbar!

## **7. Direkte Aktion 186 (März/April 2008) erschienen**

Die neue Ausgabe des anarchosyndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement).



In OWL gibt es die DA zur Zeit in 6 Läden:

Bielefeld: Greedrecords, Wilhelmstr. 9, 33602 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Detmold: alte Pauline, Bielefelder Str. 3, 32756 Detmold

Herford: Provinzbuchladen, Hämmlinger Str. 22, 32052 Herford

Paderborn: Infoladen, Borchenerstr. 12, 33098 Paderborn

## **8. Join the FAU**

FAU Bielefeld

c/o Umweltzentrum

August-Bebel Str. 16-18

33602 Bielefeld

eMail: faubi(a)fau.org

Web: www.fau-bielefeld.de.vu

### **Treffen ab Januar 2008:**

Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr im Infoladen Anschlag.

Jeden 1. Donnerstag im Monat: FAU - Filmabend um 20:00 Uhr im AJZ-Kino

Schaut doch mal rein!

Parallel zu unseren Treffen gibt es leckeres VEGANES Essen in der AntiBar im AJZ.